

Claudia Hämmerling

Schippe in die Hand zu nehmen. Wir brauchen klare gesetzliche Regelungen und einen Notfallplan für kalte und schneereiche Winter. Da muss Abhilfe geschaffen werden, damit uns der nächste Winter nicht wieder kalt erwischt.

[Beifall bei den Grünen]

Vizepräsidentin Karin Seidel-Kalmutzki:

Vielen Dank, Frau Abgeordnete Hämmerling! – Für die SPD-Fraktion hat jetzt der Abgeordnete Buchholz das Wort. – Bitte sehr!

Daniel Buchholz (SPD):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Frau Hämmerling! Wenn wir uns anschauen, was sich in den letzten acht Wochen in Berlin abgespielt hat, dann müssen wir feststellen, dass Berlin auf diesen Winter nicht gut vorbereitet war. Es gab über viele Wochen eine Situation, in der sich ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen gar nicht mehr auf die eisglatten Straßen und Gehwege trauten. Das kann und darf nur einmalig so gewesen sein. Es muss sich etwas ändern. Wir müssen alle daran arbeiten, dass es nächstes Mal hier in Berlin nicht so sein wird.

[Beifall bei der SPD und den Grünen – Vereinzelter Beifall bei der Linkenfraktion]

Nun zu Ihrem Antrag: Sie haben ihn vor genau acht Tagen ins Parlament eingebracht. Was haben wir aber gerade alle festgestellt, Frau Hämmerling? – Das Schnee- und Eischaos besteht schon etwas länger. Sich jetzt hinzustellen und zu sagen, Sie hätten es erfunden und Sie hätten als Erste darauf hingewiesen, ist ein bisschen peinlich – nicht nur ein bisschen, sondern komplett peinlich.

[Beifall bei der SPD]

Frau Hämmerling, wir haben es Ihnen bereits am Montag in der Ausschusssitzung gesagt: Wenn Sie das alles erst am 17. Februar entdeckt haben, dann kann ich Ihnen nur raten, die Pressemitteilungen seit Anfang Februar anzuschauen.

[Zurufe von den Grünen]

Sie werden feststellen, dass insbesondere die SPD-Vertreter Michael Müller und ich intensiv darauf hingewiesen haben, dass die Situation in der Stadt nicht mehr hinnehmbar ist. Das haben wir wörtlich so gesagt. Wo waren da die Grünen? – Frau Pop ist am 10. Februar aufgewacht und hat das Thema populistisch für sich entdeckt und gemeint, alle müssten jetzt die Grünen als Entdecker dieses Problems ansehen. So war es aber nicht.

Vizepräsidentin Karin Seidel-Kalmutzki:

Entschuldigen Sie, Herr Buchholz! Gestatten Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Ziller?

Daniel Buchholz (SPD):

Selbstverständlich!

Stefan Ziller (Grüne):

Herr Kollege Buchholz! Sind Sie der Meinung, dass wir schon vor dem Winter hätten ahnen sollen, dass der Senat völlig versagt? Hätten wir diesen Schluss aus den Erfahrungen der letzten Winter ziehen sollen?

[Beifall bei den Grünen – Vereinzelter Beifall bei der CDU]

Daniel Buchholz (SPD):

Das ist selbstverständlich nicht meine Meinung, Kollege Ziller.

[Ah! von den Grünen]

Mit Verlaub: Wann haben Sie entdeckt, dass etwas bei dem Schneechaos in Berlin nicht funktioniert? – Schauen Sie sich die Berliner Tageszeitungen an! Sie haben das Problem zunächst komplett ignoriert und dann gesagt: Oh, da ist etwas! – Das haben Sie aber erst getan, nachdem die SPD explizit darauf hingewiesen hatte.

[Gelächter bei den Grünen]

Erst danach ist Herrn Henkel und Ihnen aufgefallen, dass da etwas ist. Sie haben erst vor acht Tagen einen Antrag geschrieben. Das Tauwetter hat vor drei Tagen eingesetzt. Das entlarvt Sie dabei, dass Sie als Fraktion auf einen populistischen Zug aufspringen.

[Beifall bei der SPD]

Es kommt noch besser: Wenn man den Antrag liest, stellt man fest, dass er vor drei Tagen bereits komplett veraltet war. Das mussten selbst Sie, Frau Hämmerling, im Ausschuss zugeben. Das ist doch peinlich. Der war schon veraltet, als Sie ihn eingebracht haben. Hier steht:

Der Senat wird aufgefordert, zusätzlich tausend Einsatzkräfte ...

Da kann ich nur sagen: Die gab es zu dem Zeitpunkt schon. Es waren insgesamt sogar 1 600. Lesen Sie keine Zeitung? Kann sich die grüne Fraktion kein Abonnement mehr leisten? Sie fordern die sofortige Schneebeseitigung vor öffentlichen Gebäuden. Da müssen auch grüne Stadträte zugeben, dass die von ihnen beauftragten privaten Winterdienste komplett versagt haben.

[Beifall bei der SPD]

Von der Grünen-Fraktion gibt es kein Wort dazu. In Ihrem Antrag gibt es erst recht keine verbindlichen Auskünfte. Dann sprechen Sie noch von verstärkter Kontrolle. Zu dem Zeitpunkt, als Sie den Antrag eingebracht haben, gab es über 4 000 Bußgelder, über 2 000 Ersatzvornahmen, in denen von Amts wegen Eis und Schnee beseitigt wurden. Davon ist auch in Ihrem Antrag kein einziges Wort zu lesen. Mir wäre das wirklich peinlich.

Vizepräsidentin Karin Seidel-Kalmutzki:

Herr Abgeordneter! Entschuldigung, wenn ich Sie noch einmal unterbrechen muss. Es gibt weitere Fragen.

Daniel Buchholz (SPD):

Wenn Sie meine Zeit anhalten?

Vizepräsidentin Karin Seidel-Kalmutzki:

Ja, wir halten sie natürlich selbstverständlich an. Es gibt eine Frage des Herrn Abgeordneten Kohlmeier von der SPD-Fraktion.

Daniel Buchholz (SPD):

Von Herrn Kohlmeier? – Selbstverständlich, Kollege!

Sven Kohlmeier (SPD):

Die Zwischenfrage der Grünen hat mich dazu gebracht nun auch eine Frage zu stellen. Können Sie möglicherweise meinen Eindruck zerstören, dass die Opposition schon immer heute weiß, was in Zukunft passieren wird? So lautet zumindest die Intention des Antrags und auch die Nachfrage des Kollegen Ziller. Können Sie möglicherweise weiter schon mit dieser Kenntnis aus der Kenntnis der Oppositionssicht heraus sagen, wie der Sommer in diesem Jahr werden wird?

Daniel Buchholz (SPD):

Lieber Kollege Kohlmeier, diese Frage würde ich direkt an die Fraktion der Grünen weitergeben, da noch jemand eine Frage stellen wird. Die Grünen-Fraktion ist offensichtlich die einzige, die den Wettergott persönlich kennt und einen direkten Draht hat. Wir sind gespannt auf die Wettervorhersage für den Sommer. Mal schauen, ob es dann stimmt.

Vizepräsidentin Karin Seidel-Kalmutzki:

Herr Buchholz! Ich muss Sie noch einmal unterbrechen. Sie sind sehr gefragt, unter anderem auch noch von Frau Abgeordneter Hämmerling.

Daniel Buchholz (SPD):

Dann kann Frau Hämmerling gleich die Wettervorhersage machen. – Bitte schön!

Claudia Hämmerling (Grüne):

Ich darf leider nicht antworten, Herr Buchholz. Sie wissen, das lässt die Geschäftsordnung nicht zu. Können Sie bestätigen, dass dieser Antrag aus zwei Punkten besteht und der zweite Punkt des Antrags sagt, wir wollen evaluieren, welches die schlechten Regelungen des Winterdienstes waren, und dass wir bis zum Oktober ein Konzept für den Winterdienst des nächsten Jahres wollen?

Insofern ist der Antrag nicht komplett überholt, sondern brandaktuell, was den nächsten Winter betrifft.

[Beifall bei den Grünen]

Daniel Buchholz (SPD):

Oh, Herr Kollege Ziller, Frau Kollegin Hämmerling, ich glaube, Sie klatschen zu früh. Sie sollten Ihre eigenen Anträge lesen. Schauen Sie sich den mal genau an. Fünf Punkte mit Spiegelstrichen sind alle überflüssig und veraltet. Dann kommt ein einziger Absatz zur Zukunft. Dazu kann ich nur sagen, dass man sieht, dass die Grünen kaum fähig sind, über das Thema hier im Parlament zu reden, wenn sich die Fraktionen der Grünen selbst so entlarvt und solche schlechten Anträge schreibt.

[Beifall bei der SPD und der Linksfraktion]

Da bleibt ganz wenig übrig. Deswegen erlauben Sie mir, dass ich nach drei, vier Zwischenfragen zum Thema reden darf.

Wir haben festgestellt, dass sich dieses Winterchaos in der Form nicht wiederholen darf. Wir sagen als SPD-Fraktion ganz klar, dass Konsequenzen gezogen werden müssen. Erstens: Verantwortlichkeiten, die es insbesondere bei den Hauseigentümern in der Stadt gibt, müssen auch wahrgenommen werden. Wer, verdammt noch einmal, die Pflicht hat, den Gehweg vor seinem Haus zu reinigen, muss das auch tun. Das muss noch besser und stärker kontrolliert werden. Zunächst liegt aber die Verantwortung bei den Hauseigentümern, den privaten wie den öffentlichen. Das müssen alle dieses Mal gelernt haben.

Zweiter Punkt: Das betrifft die Bushaltestellen. Alle BVG-Haltestellen müssen wirklich zwingend eine zentrale Räumung erfahren, und zwar unmittelbar, wenn es geschneit hat, wenn es dort Eis gibt. Das können wir und werden wir auf die BSR übertragen, weil es zentral niemand anders gewährleisten kann. Es kann nicht sein, dass Leute in Gefährdung des eigenen Lebens auf den Schneehäufen, die direkt an einer Haltestelle sind, unter einen Bus rutschen oder an den Rand an einer Tram rutschen. Das darf es in Berlin nicht wieder geben.

[Beifall bei der SPD und der Linksfraktion]

Dritter Punkt: Wir haben alle gelernt, Pauschalverträge für private Winterdienste haben sich nicht bewährt. Alle haben diese Pauschalverträge abgeschlossen.

[Christian Gaebler (SPD): Auch grüne Stadträte!]

– Auch grüne Stadträte, ganz besonders sogar. Kommen Sie jetzt nicht mit dem Landesverwaltungsaamt. Die Bezirke waren frei, selbst zu entscheiden, welche Aufträge sie vergeben. Es muss einen Mindestauftrag geben. Wenn es einen harten Winter gibt, muss es auch einen Zuschlag geben. Von unqualifizierten und – mit Verlaub – auch extrem schlecht bezahlten Aushilfskräften, die keine Ahnung von der richtigen Schneereinigung haben, die zu wenig Technik und zu wenig Fahrzeuge haben, kann man

Daniel Buchholz

nicht erwarten, dass diese einen Gehweg richtig räumen. Auch das werden wir uns anschauen.

Auch geht es um Qualitätskriterien für private Winterdienste in dieser Stadt. Da sollten wir wirklich den öffentlichen und privaten Auftraggebern empfehlen, diese auch anzuwenden. Wir werden auch die Systemfrage stellen müssen. Die CDU hat das auch – etwas quer – schon angesprochen. Wir werden uns fragen müssen, ob es sinnvoll ist, dass die BSR für die gesamten Gehwege in Berlin eine Verantwortung im Winter trägt.

Vizepräsidentin Karin Seidel-Kalmutzki:

Herr Abgeordneter Buchholz! Kommen Sie bitte zum Schluss.

Daniel Buchholz (SPD):

Das ist der letzte Satz, Frau Präsidentin. – Wir werden dazu aber genau prüfen, ob das sinnvoll ist, vor allem aber, wie das kostenmäßig auf die Hauseigentümer, auf die Mieter auswirken wird. Dann werden wir eine Entscheidung treffen. – Vielen Dank!

[Beifall bei der SPD und der Linksfraktion]

Vizepräsidentin Karin Seidel-Kalmutzki:

Vielen Dank, Herr Abgeordneter Buchholz! – Für die CDU-Fraktion hat jetzt der Abgeordnete Wilke das Wort. – Bitte sehr!

Carsten Wilke (CDU):

Das war wieder einmal ein klassischer Buchholz. Alles anderen haben Schuld, alle anderen haben versagt, nur eben Senat und Koalition nicht. Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Die Berlinerinnen und Berliner und die Gäste unserer Stadt mussten in den letzten zwei Monaten insbesondere auf den Geh- und Radwegen und auf den Nebenstraßen nicht nur die mangelnde Schneebeseitigung hinnehmen. Sie wurden vor allem in den letzten Wochen ordentlich aufs Glatteis geführt. Nun sagte uns die BSR in der Anhörung am Montag, dass die gewaltigen Schneemassen nicht mehr zu bewältigen waren, da die tägliche Schneehöhe höher als in München oder Hamburg oder Köln/Bonn war – so die BSR zumindest. Man tat eben, was man tun konnte. Ich bin davon überzeugt, dass die Mitarbeiter der BSR auf den Plätzen und Straßen unserer Stadt vollen Einsatz gezeigt haben. Dafür gebührt ihnen auch mein herzlicher Dank.

Wenn man die Kapazitäten nicht besitzt, um den Schnee gänzlich zu räumen und dieser dann zu Eis wird, muss man zumindest in einem nächsten Schritt dafür sorgen, dass dieses gefährliche Glatteis beseitigt wird, zumal es seit dem Glatteis in Berlin kaum noch nennenswerten Schneefall gegeben hat. Stattdessen geschah nichts. Der Winter prägte den traurigen Begriff Glatteistote. Drei waren es an der Zahl. Etwa 32 500 Unfalleingänge in die

Berliner Krankenhäuser in Folge von Sturz auf Glatteis hat Berlin zu verzeichnen. Ältere und behinderte Menschen in dieser Stadt konnten ihre Wohnung nicht mehr verlassen. In dieser Situation hatten Koalition und Senat in der Anhörung am Montag nichts Besseres auf Lager und nichts Besseres zu tun, als eine Zuständigkeitsdebatte zu führen. Da waren die Bezirke schuld, dann kamen die Eigentümer ihrer Räumpflicht nicht nach. Wenn man erkennt, dass Zuständigkeiten versagen, müssen Sie eben seitens des Senats selbst mal die Initiative ergreifen. Dann müssen Sie selbst einmal das Zepter in die Hand nehmen und relativ schwungvoll mit einem schnellen Konzept die Stadt bewegen und schne- und eisfrei machen.

[Beifall bei der CDU]

Wenn drei Menschen an den Folgen ihren Verletzung erliegen, kann man sich nicht hinter Zuständigkeiten verstecken. Das ist ein Skandal und beweist, dass Wowereit und sein Trupp die Situation in dieser Stadt gänzlich nicht mehr in den Griff bekommen, wenn ein schnelles Handeln mal schnell erforderlich ist.

[Beifall bei der CDU und den Grünen]

Wenigstens an der Stelle hätten die Menschen etwas mehr von diesem Senat erwarten können. Aber eigentlich auch nicht, wenn man es sich genau überlegt.

Damit nicht genug. Obendrein gibt es noch Hohn und Spott. „Wir sind doch hier nicht auf Haiti“, war die zynische Bemerkung des Regierenden Bürgermeisters zum Einsatz des Technischen Hilfswerks gegen das Eischaos. Mit einem solchen Satz lässt sich natürlich alles immer klein reden, zumal ein solcher Vergleich nicht nur geschmacklos ist, er ist schlichtweg unredlich. Bei einem der Auftritte des Regierenden Bürgermeisters am Rande der Berlinale – es gibt so viele Beispiele dafür in diesem Winter – sagte er zu einigen Passanten, die vorbei liefen – und das vor laufender Kamera –, dass er sich auch darüber ärgere, wie glatt es in Berlin geworden sei. Es interessiert die Leute herzlich wenig, worüber Wowereit sich ärgert. Die Menschen interessieren sich dafür, dass er in seiner Zuständigkeit das tut, was die Menschen bewegt, sie nämlich von diesem Chaos zu befreien. Das ist einfach nicht geschehen. Es ist skandalös, dass es in dieser Stadt nicht funktioniert.

[Beifall bei der CDU und den Grünen]

Dafür ist ein Regierender Bürgermeister irgendwann auch einmal gewählt. Vor diesem Hintergrund des Mangels an Verantwortung wird dieser Senat auch seine Quittung bekommen.

Berlin hat Glück, denn die Temperaturen gehen deutlich über null. Was der Senat nicht in den Griff bekommt, erledigt nun das Tauwetter. Besorgt fragt man sich, ob nicht wieder neues Ungemach droht. Werden Tauwasseraufluss und Streugutbeseitigung gewährleistet sein? Werden die Berliner vom Glatteis in Modder, Matsch und Pampe geschickt werden? Werden die Schlaglöcher auf den Geh- und Radwegen sowie Straßen schnell verfüllt? Oder werden die Berliner das Gefühl haben, auf dem